

analysiert Hemming's cartulary für Form und Phasen der Besitzverluste Worcester's im 11. Jh. T. R.

Thirteenth-Century England VII: Proceedings of the Durham Conference 1997, ed. Michael PRESTWICH, Richard BRITNELL and Robin FRAME, Woodbridge u. a. 1999, The Boydell Press, XI u. 254 S., Abb., ISBN 0-85115-719-X, USD 81. – Im Gegensatz zu den vorgehenden Bänden der Reihe, ist dieser Sammelband eine Enttäuschung. Viele der Beiträge bieten dem Leser wenig Neues: Thea SUMMERFIELD, *Synthesis and Tradition in the Early Fourteenth-Century Verse Chronicles in English* (S. 143–152), behauptet, mündliche Tradition sei eine Quelle der mittenglischen Verschroniken des 14. Jh., ohne ihre These zu begründen. – Rebecca READER, *Matthew Paris and Women* (S. 153–159), unterscheidet bei Matthew zwischen den konventionell-frauenfeindlichen Schilderungen von Frauen der Vergangenheit und den realitätsnäheren seiner Zeitgenossinnen. – Michael PRESTWICH, *The „Wonderful Life“ of the Thirteenth Century* (S. 161–171), skizziert sehr oberflächlich die Reaktionen der Autoren des 13. Jh. zu Naturphänomenen. – Björn WEILER, *Henry III's Plans for a German Marriage* (1225) and their Context (S. 173–188), stellt die Verhandlungen Heinrichs III. von England über eine Heirat mit der Tochter Herzog Leopolds von Österreich in den Zusammenhang der Beziehungen Friedrichs II. zu den Franzosen. – J. BEVERLEY SMITH, *England and Wales: The Conflict of Laws* (S. 189–205), betrachtet den Arwystli-Streit (1277–1282) über die Unterschiede zwischen englischer und walisischer Prozeßführung. – Alan YOUNG, *The Comyns and Anglo-Scottish Relations* (1286–1314) (S. 207–222), betont die Bedeutung der Comyn-Familie in Schottland am Anfang des 14. Jh. – Michael HASKELL, *Breaking the Stalemate: The Scottish Campaign of Edward I, 1303–4* (S. 223–241), kennt die englischen Quellen nur zum Teil, die schottischen aber gar nicht. – Hugo SCHWYZER, *Northern Bishops and the Anglo-Scottish War in the Reign of Edward II* (S. 243–254), beschreibt, ohne klare Argumentation, die militärische Rolle der Erzbischöfe von York und der Bischöfe von Durham in den Krisen-jahren nach Bannockburn. – Wertvoller, obwohl etwas knapp, sind zwei Aufsätze über Wirtschaftsgeschichte: Derek KEENE, *Wardrobes in the City: Houses of Consumption, Finance and Power* (S. 61–79), untersucht die Londoner Warenhäuser des Hochadels im 13. Jh., und H. MUNRO, *The „industrial crisis“ of the English Textile Towns, c. 1290–c. 1330* (S. 103–142), sieht die zunehmenden Kriege im Mittelmeerraum als Ursprung der Krise der englischen Textilindustrie. – Die übrigen Aufsätze sind auch brauchbar: Paul BRAND, *The Serjeants of the Common Bench in the Reign of Edward I: An Emerging Professional Elite* (S. 81–102). – Scott L. WAUGH, *The Third Century of English Feudalism* (S. 47–59), untersucht das 13. Jh. – Susan REYNOLDS, *How Different was England?* (S. 1–16), vergleicht die politischen und rechtlichen Strukturen Englands, Frankreichs und des Reiches im 13. Jh., und findet, daß das englische Recht im 13. Jh. weniger eigenständig war als normalerweise behauptet wird. – J. R. MAD-DICOTT, *„An Infinite Multitude of Nobles“: Quality, Quantity and Politics in the Pre-reform Parliaments of Henry III* (S. 17–46), verfolgt die Einberufung der „Commons“ zu den Hoftagen des späten 12. Jh. bis zu den Parlamenten der Mitte des 13. Jh., die durch Kapitel 14 der Magna Carta klarere Konturen gewannen.

Julia Barrow